Corinna Lenhart, Untere Augasse 2, 75175 Pforzheim

**10 Forderungen der Karawane 2010 gegen Armut und Ausgrenzung vom 13.05. – 22.05.2010**

Verabschiedet beim Nachtreffen der Karawanenteilnehmerinnen am 17.07.10 in Offenburg (80 Personen)

1. Die Karawane 2010 gegen Armut und Ausgrenzung fordert ein Soziales Europa. Die Lissabon-Strategie der EU aus dem Jahr 2000 ist gescheitert. Europa garantiert kein „Recht auf ein gutes Leben“ den Bürgern in Ausgrenzung, in Armut und Erwerbslosigkeit
2. Die Garantien des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland auf ein Leben in Freiheit, garantierten Rechten auf Gesundheit, Bildung, Arbeit, Wohnen, Existenzsicherung, gesellschaftliche Teilhabe bleiben für alle staatliche Politik unverbindlich, solange sie nicht grundsätzlich verankert wird. Wir fordern eine konkrete Aufnahme der menschlichen Grundbedürfnisse in die Verfassung der Bundesrepublik
3. Armut hat viele Gesichter. Armut hat ein europäisches Gesicht. Armut in Europa gehört konsequent abgeschafft. Kein Mensch ist illegal! Obdachlos, aber nicht wehrlos! Wir fordern „zero poverty“ für und in Europa. Wir fordern staatliche Transferleistungen die armutsfest sind, die ein Leben in Würde ermöglichen. Es geht um garantiertes Einkommen, das materielle, soziale, kulturelle wie politische Teilhabe sichert.
4. Jeder Bürger steht mit seiner Community alleine oder isoliert da. Viele haben keinen Zugang zu Gemeinschaften, zu Assoziationen die Halt und Stärke geben. Dem steht der Aufbau einer (europäischen) Zivilgesellschaft als alternatives Modell gegenüber. Am europäischen Modell von Zivilgesellschaft müssen die Armen beteiligt sein. Dies bedeutet Partizipation im kleinen wie im großen als ethischem Grundprinzip für alle Menschen. Besonders mit jenen, die von gesellschaftlicher Exklusion betroffen oder bedroht sind.
5. Kommunen haben eine besondere Verantwortung für die Ausgestaltung der sozialen, kulturellen, der ökonomischen vor Ort. Dabei sind Lebensbedingungen sozialer Minoritäten, Migranten und Menschen in Obdachlosigkeit bzw. vergleichbaren Lebenslagen grundsätzlich und konsequent zu fördern.
6. Viele Lebensbedingungen sind aufgrund der strukturellen Verhältnisse (Globalisierung, Neoliberalismus, FinanzKapital, Kriege, Migration, etc) dem Diktat dieser Verhältnisse unterworfen. Folgen sind die zunehmenden Verlagerungen der sozialen Sicherheit in private Hände. Wir fordern die gesellschaftliche Verantwortung für die Umsetzung der Grundrechte. Stopp dem Zerfall in Reich und Arm
7. Die Karawane 2010 gegen Armut und Ausgrenzung versteht sich als Bestandteil sozialer Bewegungen und ist Ausdruck einer demokratischen Protestkultur. Im Bündnis mit anderen NGO’s und Verbänden/Organisationen hat die Karawane 2010 Zeichen gesetzt für neue Strategien der Einmischung und modernen Aktionsformen. Dieser Weg ist weiter konsequent auszubauen.
8. Wichtige Quelle der Stärke sind auch religiös ethische Wurzeln und Erfahrungen der Menschen. Daraus erwachsen Ideen, Wege und Ziele für alle Menschen. Bewegungen brauchen deshalb die Unterstützung von Kirche und Wohlfahrtsverbände. Wir fordern Kirchen, Kirchengemeinden, Ordensgemeinschaften, Wohlfahrtsverbände auf, die Option für die Armen zum Leitmotiv konsequent und nachhaltig zu leben.
9. Lehre an Hochschulen, Forschung und Sozialwissenschaft sind nur glaubwürdig, wenn es ihnen gelingt an den Lebenslagen der Benachteiligten, der exkludierten Menschen anzusetzen. Im Bündnis von Wissenschaft und Basis liegen große Chancen der Erkenntnis. Wir fordern die Wissenschaften, die Hochschullehre auf, Feldforschung unter Einbezug der Armutsbevölkerung direkt zu betreiben.
10. Die Wohlfahrtsverbände als Gestalter von Hilfen, die Städte und Gemeinden als Rechtsträger der Sozial- und Jugendhilfe incl. SGB II stehen in unmittelbarer rechtlicher wie gestaltender Verantwortung für den Grad der Inklusion der Armutsbevölkerung. Dies besonders bei der Umsetzung eines Rechts auf Wohnen. Die Karawane 2010 besteht allgemein auf der Fortsetzung eines kommunalen Dialoges um die Sicherung und Verbesserung der Lebensverhältnisse vor Ort.

Veranstalter:

AGJ Freiburg – Fachverband für Prävention und Rehabilitation e. V.

Betroffeneninitiativen Wohnungsloser in Baden-Württemberg,

St. Ursulaheim Offenburg